

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.



Anzeiger
für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag**.
Bestellpreis incl. **Postfr.** **Samstagsblatt** vierteljährlich
1 M. 10 Pfg. (monatl. im Verhältnis). Bei allen württ.
Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr
vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerh. desselben 1 M. 20 Pfg.;
hiesu 15 Pfg. Bestellgeld.

Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum
8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfennig.
Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.
Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft.

Nro. 31.

Dienstag, den 14. März 1905.

41. Jahrgang.

Rundschau.

— Gestorben: 11. März zu Neuenbürg Brauereitechniker Fried. Holzappel 74 J. a.

— Finanzsekretär Frey, Stuttgart, ist zum R. N. Neuenbürg in gleicher Eigenschaft versetzt worden.

— Der Württ. Schwarzwalddverein hat an die Regierung das Gesuch gerichtet, den von ihm im Lande hergestellten Wegen, Wegbezeichnungen, Wegtafeln, Aussichtstürmen, Aussichtsgestellen, Schutzhütten und sonstigen gemeinnützigen Arbeiten den besonderen Schutz der Polizeibehörden angedeihen zu lassen, nachdem sich in jüngster Zeit das Bedürfnis herausgestellt, die erwähnten Arbeiten in wirksamerer Weise als seither vor Beschädigungen zu schützen. Diesem Wunsche gemäß hat nunmehr das Ministerium des Innern die ihm unterstellten Behörden angewiesen, wegen geeigneter dauernder Ueberwachung der Anlagen des Schwarzwalddvereins die Polizeiorgane, Landjäger und Ortspolizeidiener mit den erforderlichen Weisungen zu versehen, wie dies schon in Betreff der Arbeiten des Schwab. Abvereins vor einigen Jahren geschehen ist.

— Eine Automobilfahrt, die sog. Herkomer-Konkurrenz, soll am 14. und 15. August über Württemberg gehen. Es werden am ersten Tag berührt die württembergischen Städte und Orte: Ulm, Herrlingen, Blaubeuren, Feldstetten, Urach, Mezingen, Reutlingen, Tübingen, Entringen, Herrenberg, Oberjettingen, Nagold, Altensteig, Pfalzgrafenweiler, Freudenstadt, Baiersbronn und Schönmünzach. Am zweiten Tag werden durchfahren: Herrenalb, Döbel, Calmdach, Hirsau, Calw, Althengstett, Simmozheim, Weilderstadt, Renningen, Ettlingen, Solitude, Stuttgart, Cannstatt, Waiblingen, Schorndorf, Schw. Gmünd, Aalen, Wasseralfingen, Ellwangen, Crailsheim, Ballhausen, Roth a. See, Bretzheim, Rothenburg o. d. Tauber. Dazu schreibt uns der Württemb. Automobilklub: „Die Herkomer-Konkurrenz“ ist in erster Linie eine Tourenfahrt. Allerdings finden in der Nähe von München auch 2 Schnelligkeitsfahrten statt (eine auf den Kochelberg und die andere auf ebener Strecke im Forstenrieder Park.) Der durch Württemberg führende Teil der Konkurrenz ist jedoch nur eine Tourenfahrt, bei der nur die Zuverlässigkeit des Wagens erprobt wird. Nach den Bestimmungen wird dabei die Fahrgeschwindigkeit während der Tour nicht bewertet und es ist jedem Wagen ein Kontrolleur beigegeben, der verpflichtet ist, auch für Einhaltung der polizeilichen Vorschriften Sorge zu tragen. Die Fahrer des Wagens sind bei Gefahr des Ausschlusses von der Konkurrenz verpflichtet, die Anordnungen des Kontrolleurs auch in

bezug auf das Fahrtempo zu befolgen. Die Bestimmungen besagen ferner, daß die teilnehmenden Wagen in erster Linie den Bedürfnissen des Reisens entsprechen sollen.“ — Die Behörde wird ein wachsameres Auge haben müssen, bemerkt dazu der „Schw. Merkur.“

Freudenstadt, 11. März. Ueber den „Schneenachschub“ schreibt der Grenzer: Allenthalben in Gärten und Straßen türmen sich gewaltige hier selten gesehene Schneemassen auf. Doch was ist das gegen diejenigen, die zurzeit droben auf dem Kniebis liegen. Selbst die berühmten „ältesten Leute“ können sich nicht erinnern, jemals so etwas erlebt zu haben und seit heute Samstag morgen kann der Lammwirt droben — Pöb! Kanzenblitz! — nicht einmal mehr zu den Fenstern aus seinem Saal heraus schauen, wenigstens was die Vorderfront anbelangt. Bis zur Dachrinne reicht seit dem ausgiebigen Schneefall von gestern und heute der Schnee und wer sich ein hochoriginelles, vielleicht in Jahrzehnten nicht wiederzusehendes Bild nicht entgehen lassen will, der unternehme in diesen Tagen eine Fahrt nach dem Kniebis. Besonders beim Lamm hat der Winter mit seinem Gefährten Sturm sich gar drolliche Einfälle geleistet, von Hoheitszeichen und Wegzeigern sieht man nur noch die obersten Spitzen und wer in des Lammwirts behagliche Wirtsstuben gelangen will, der muß sich bequemen, durch einen Tunnel von gewaltiger Tiefe zu marschieren. Das Offenhalten der Straßen ist unter diesen Umständen keine kleine Aufgabe. So haben dieser Tage 30 Mann aufs strengste arbeiten müssen, um die Verbindung von Kniebis nach Rippoldsau aufzumachen, z. T. war der Schnee drei Meter hoch aufgetürmt. Auf die Alexanderchanze und von dort nach der Zuflucht ist ein achtspänniger Bahnschlitten nur mit großer Mühe und Anstrengung durchgekommen.

— Am Mittwoch morgen wurde der verwitwete lgl. Forstwart Matthäus Heift von Ellbach bei Baiersbronn lt. „Grenzer“ in der Nähe seiner Wohnung auf der Straße tot aufgefunden. Der schon 68 jährige Mann ist offenbar nachts auf dem Nachhauseweg zu Fall gekommen, liegen geblieben und so ertrunken. Da die Leiche keinerlei Verletzung zeigt, scheint ein Verbrechen ausgeschlossen.

Tübingen, 10. März. (Strafkammer.) Der Amts- und Polizeidiener Erixmann in Hirsau hatte sich wegen Körperverletzung im Amt zu verantworten, dadurch begangen, daß er am 26. Januar den Tagelöhner Johannes Hölle, einen Insassen des Armenhauses in Hirsau, der in angetrunkenem Zustande seine Wohnung

demolierte, seine Ehefrau bedrohte und sich dann entfernte, eingefangen hatte, mit dem Seitengewehr einen Schlag auf den Kopf versetzte. Erixmann behauptete, er habe einen Angriff des Hölle abwehren und ihn bloß auf den Arm schlagen wollen. Erixmann wurde freigesprochen.

Murrhardt, 10. März. Im Alter von 103 Jahren ist heute die älteste Person unserer Gemeinde gestorben. Anna Maria Huber wurde am 5. Febr. 1802 im Amt Pforzheim geboren. 1835 verheiratete sie sich mit Chr. Huber, dem damaligen Anstaltschuhmacher von Lichtenstern, der hernach hier ansässig wurde. Nach 52jähriger Ehe im Jahr 1887 verwitwet, unternahm sie 88jährig noch eine Reise zu einem Sohn nach Amerika, kehrte aber schon nach drei Monaten mit Verlust ihres Vermögens in die Heimat zurück und nahm nach einigen Jahren wieder ihren Aufenthalt in Murrhardt, wo sie seit 4 Jahren als Landarm im städtischen Spital untergebracht ist. Anlässlich ihres 100. Geburtstags wurde sie vom König und der Königin mit Geschenken bedacht, und vor einem Monat beging sie noch in voller Rüstigkeit ihren 103. Geburtstag. Doch waren ihre Kräfte einem Anfall von Influenza nicht mehr gewachsen.

Pforzheim, 10. März. Das seit 10 Jahren bestehende, von Herrn Bankdirektor Aug. Kayser begründete und im Verlag von Rob. Kayser erscheinende Pforzheim. Stadt. Tagblatt stellt mit dem 1. April sein Erscheinen ein. Die Zeitung hatte sich nicht rentiert.

Baden-Baden, 11. März. S. K. H. Prinz Albrecht von Preußen, Regent des Herzogtums Braunschweig, wird morgen zu längerem Kuraufenthalt hier eintreffen.

Bayreuth, 9. März. Während des Karnevals war beim städtischen Leihamt der Verfall von Betten so stark, daß das Leihamt sich eigene Räume dafür mieten mußte. Der Zudrang hielt auch dann noch an, als für jedes Bettstück (Rissen, Oberbett etc.) nur noch eine Mark gegeben wurde!

— Der Magistrat der Stadt Breslau hat beschlossen, die alljährlich herrschende Mückenplage planmäßig zu bekämpfen; dazu ist der Plan von Geh. Rat. Prof. Flügge ausgearbeitet. Nach diesem Plan, so schreibt die Frankfurter Umschau, ist es in erster Linie erforderlich, die in den Kellern und Erdgeschossen der Häuser oft massenhaft überwinterten Mücken vor Eintritt der warmen Bitterung zu vernichten. Aus jeder solchen überwinterten Mücke gehen bis zum Ende des Sommers schätzungsweise 75 000 Millionen neue Mücken hervor. Die Auffuchung der Mücken in ihren Schlupfwinkeln und ihre

Abtötung durch eine für Menschen unschädliche Räucherung an geeigneten Stellen durch die Flamme einer Lötlampe, erfolgt durch städtische Desinfektoren. Außer der Tötung der überwinterten Mücken ist ferner in Aussicht genommen, auch die in Gewässern sich entwickelnden Larven zu vernichten. Es handelt sich dabei hauptsächlich um stehende, nicht tiefe Wasseransammlungen. Diese sollen entweder durch Zuschüttung beseitigt werden, oder das Wasser wird mit Malachitgrün und anderen larventötenden Mitteln versetzt. Die Breslauer Behörden gehen von der wissenschaftlich begründeten Tatsache aus, daß die Mücken zu den gefährlichsten Ueberträgern von Krankheiten gehören.

Ein Indianerhäuptling wollte der 15jährige Schüler Otto Sch. werden, der Sohn einer Görlitzer Beamtenfamilie. Er stahl seiner Großmutter 800 Mk. und wollte nach Amerika reisen. In Berlin schlenderte er in den Straßen umher. In einem Cafe am Oranienburger Tor trank er mehr, als er vertragen konnte, und zwei Besucherinnen des Lokals nahmen ihn unter ihren „Schutz“. Sie besuchten mit ihm allerlei Lokale, gewährten ihm Obdach, fuhren am nächsten Tage in einer Droschke kreuz und quer, und warfen ihn schließlich aus dem Wagen, nachdem sie ihm alles Geld, das er noch hatte, 500 Mk., abgenommen hatten. An einem ganz unbekanntem Ort fand Otto Sch. sich wieder: er war in Wilmersdorf ausgefetzt worden. Inzwischen war von Görlitz die Nachricht über die Flucht bekannt geworden. Ein Wilmersdorfer Gemeindebeamter traf den Knaben, der nicht einmal das Fahrgeld nach Berlin mehr hatte, ratlos auf der Straße an. Er sagte ihm seinen Namen und seinen dummen Streich auf den Kopf zu und brachte ihn nach Berlin, wo inzwischen Angehörige eingetroffen waren. Mit dieser Probe von Abenteuer, wozu hoffentlich noch eine Tracht Prügel kommt, reiste der Junge wieder nach Görlitz zurück.

Aus der Schweiz, 10. März. Die Schweiz hat in nächster Zeit einen weiteren interessanten Tunneldurchschlag zu erwarten, nämlich des großen Eigerunnels der Jungfraubahn, der etwa Ende Mai bei der Station Gismeer, 3161 m, auf der Südseite des Eiger zum Durchbruch gelangen wird. Diese großgedachte, vorläufige Endstation der Bahn wird dann rasch provisorisch ausgebaut, damit noch dieses Jahr, wahrscheinlich am 1. August, der Betrieb bis dorthin aufgenommen werden könne. Im nächsten Jahr erfolgt dann, wie die N. Z. Z. berichtet, der endgültige Ausbau der Station mit großen Unterkunftsräumen für die Besucher und zugleich die Fortsetzung der Bahn nach dem Jungfraugipfel.

Die völlige Niederlage Kuropatkins ist nunmehr besiegelt. Er selbst meldet seinem Kaiser, daß er in der Nacht zum 10. mit allen seinen Armeen den Rückzug angetreten habe. Die nächste Frage ist die: Wie viel von seiner Armee wird Kuropatkin wohl noch zurüchbringen? Wir sehen hier ab von den furchtbaren Verlusten an Toten und Verwundeten, die diese 12tägige Schlacht bei Mukden vielleicht zur blutigsten der Weltgeschichte machen werden, für Sieger wie für Besiegte, und fragen: wie viel von seinen Truppen wird Kuropatkin wohl vor der Gefangenschaft der Japaner retten? Oyama berichtet, die Einschließungsmanöver der Japaner hätten vollkommenen Erfolg gehabt, eine große Anzahl Gefangener und gewaltige Mengen

von Waffen und Munition seien ihre Beute. Man vermag sich kaum schlimm genug auszumalen, in welchem Zustand das stolze Heer des russischen Oberfeldherrn seinen nächsten Stützpunkt Tieling erreichen wird. Denn schon drückt Kuroki in energischer Verfolgung von Osten her auf die Rückzugslinie und sucht die nach Norden strebenden Flüchtlinge nach Westen, der Armee Rogis in die Arme zu treiben.

St. Petersburg, 11. März. Kuropatkin meldet vom gestrigen Tage 6 Uhr abends: Seit nachmittags vollzieht sich der sehr gefährliche Rückzug, besonders schwierig für die von der Mandarinenstrasse entfernten Korps. Die Japaner bedrohen unsere Truppen, aber dank der äußersten Anstrengungen sind unsere Armeen außer Gefahr. Der Feind beschloß die Rückzugslinie von Osten und Westen, die Mandarinenstrasse wurde von Osten von zwei Orten bei Tawon und Pouffe beschossen. Unsere Truppen hielten sich sehr tapfer. Die Japaner drangen so leicht von Süden vor, weil der Hurko, der unsere Stellung bei Mukden deckte, heute gefloren ist. — General Zerpitzky ist verwundet, bleibt aber in der Front.

St. Petersburg, 11. März. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß die russische Regierung, weit entfernt davon, an Friedensunterhandlungen zu denken, vielmehr entschlossen ist, den Krieg weiterzuführen und eine neue Armee auf den Kriegsschauplatz zu entsenden. Alle gegenteiligen Nachrichten widersprechen den Tatsachen.

Der russische Botschafter in Washington äußerte, daß er seit mehreren Wochen Kenntnis von dem unwiederrücklichen Entschluß des Kaisers habe, den Krieg fortzusetzen, bis Rußland siegreich wäre, ohne Rücksicht darauf, wie lang dies dauern könne. Es werde bereits die Entsendung neuer Truppen zur Verstärkung der Armee Kuropatkins vorbereitet.

London, 8. März. Dr. Bernardo und 150 seiner Helfer fanden in einer einzigen Nacht in den Straßen Londons Hunderte von obdachlosen Kindern. Man fand sie in Torbogen, an besonders dunklen Stellen, in wüsten Seitenstraßen, und alle waren hungrig, durstig, zerkumpt und müde. Unter den Aufgefundenen befanden sich 76, nämlich 62 Knaben und 14 Mädchen, die sich bereit erklärten, in Dr. Barnardos Heim für Waisenkinder und Verlassene einzutreten. Diese Kinder wurden sofort in das Heim überführt.

London, 11. März. Der Berichterstatter des „Daily Express“ meldet aus Tokio, daß die russischen Verluste bereits mit ziemlicher Genauigkeit festgestellt werden konnten. Die Russen verloren ungefähr an Toten 60 000 Mann, an Verwundeten 100 000 Mann, an Gefangenen 50 000 Mann, sowie 90 Feldgeschütze und 51 Belagerungsgeschütze. Die japanischen Verluste werden nicht angegeben, doch wird in amtlichen Hofkreisen zugegeben, daß sie geradezu ungeheuer seien.

Tokio, 12. März. Nach amtlicher Mitteilung beträgt die Zahl der von den Japanern gefangen genommenen Russen 40 000 Mann. Die Verluste der Russen im Schahobezirk belaufen sich auf 90 000 Mann.

Tokio, 12. März. (Reuter.) Marschall Oyama meldet unter heutigem Datum: Die Russen ließen 26 500 Gefallene auf dem Schlachtfeld. Von uns wurden erobert 2 Fahnen, etwa 60 Geschütze, 60 000 Gewehre, 150 Munitionswagen, 1000 Wag-

gonn, 200 000 Artilleriegeschosse, 25 Millionen Gewehrpatronen, 15 000 Koku Getreide, 55 000 Koku Futter, 45 Meilen Feldbahnseilbahnschienen, 2000 Pferde, 23 Wagen mit Karten, 1000 Wagen mit Kleidungsstücken, 1 Million Rationen Brot, 70 000 Tonnen Brennmaterial, sehr viel, Heu, eine Anzahl Vieh, Zelte, Werkzeugdraht, viel Pfähle, Betten u. s. w.

Lokales.

Wildbad, 13. März. Am gestrigen Sonntag machten eine Anzahl Mitglieder der Ortsgruppe der Deutschen Partei — liberale Vereinigung — einen Ausflug nach den Parzellen Konnenmih und Spollenhaus, um auch dort Anhänger zu gewinnen. An beiden Plätzen war das Lokal bis auf den letzten Platz besetzt, und mit gespanntester Aufmerksamkeit folgten die Anwesenden den Ausführungen des Hrn. Reallehrer Kirischmer, der in 1stündiger Rede über die wichtigsten politischen Fragen und insbesondere auch über die Ziele der Deutschen Partei sprach. Das Ergebnis war ein über Erwarten gutes; die Ortsgruppe Wildbad hatte in den beiden Parzellen einen Zuwachs von über 50 neuen Mitgliedern zu verzeichnen.

Der Schacht vor dem König-Karlsbad, durch den „der Urquell Wildbad“ bloßgelegt wurde, ist nun wieder zugedeckt. Das Wasser, das bisher nutzlos abfloß, ist zurückgedämmt und kommt dem übrigen Thermalwasser zu gut, dem es eine erwünschte Vermehrung bringt. Im Katharinenstift wird gegenwärtig ein drittes Gesellschaftsbad hergestellt. Die Nachfrage nach billigen Bädern im Katharinenstift war in den letzten Jahren eine steigende.

Als Beitrag zur Schillerfeier genehmigten die bürgerl. Kollegien in ihrer letzten Sitzung 500 Mk.

Unterhaltendes.

Meine offizielle Frau.

Von

Col. Richard Henry Savage.

(Fort.)

(Nachdruck verboten.)

„Ach was, lieber Lenox,“ erwiderte Constantin ein wenig ungeduldig, „mein Haus hat reichlich Raum für ein halbes Regiment.“

Nun aber mischte sich Frau Dick, die einen furchtbaren Entschluß in meinem Auge las, ins Gespräch und stötete: „Wie gütig du bist! Aber für den Augenblick können wir wirklich nicht zu dir kommen! Meine Koffer sind schon ins Hotel de l'Europe gebracht worden und du wirst doch eine Dame nicht von ihren Kleidern trennen wollen?“

„Nein,“ gab Weletsky zu, denn ich mußte fürchten, sie damit auch von ihrer guten Laune zu trennen.“ Offenbar enttäuscht über unsre Ablehnung seiner Gastfreundschaft, fügte er dann aber hinzu: „So müßt ihr morgen zu mir kommen! Ich nehme keine abschlägige Antwort an!“

„Morgen, gewiß,“ erwiderte ich verzweifelt, denn ich war froh, je weiter ich die Beichte hinausschieben konnte, die ich meinem gastfreundlichen Verwandten ablegen mußte.

„Schön,“ sagte dieser, „also es bleibt bei morgen! Jedenfalls aber lasse ich mir aber nicht nehmen, euch nach dem Gasthof zu bringen.“

Damit hob er meine vermeintliche Ehehälfte in seinen hübschen Wagen und wir raffelten an massigen, riesigen Häusern, an Arkaden, Kirchen und Brücken vorbei und den mit Myriaden funkelnder Lichter erhellten, belebten Newsky Prospekt hinab. Und während dieser ganzen Fahrt spielte Frau Dick Gaines zu meinem Entsetzen und Erstaunen die ängstlich besorgte Mutter, die sich aufs eindringlichste nach der Gesundheit, dem Tun und Lassen und den Beschäftigungen ihrer Tochter erkundigte. „Du kannst dir gar nicht vorstellen, Constantin, wie sehr ich das süße Mädchen vermisse,“ kispelte sie; „ihr Männer kennt eben das Herz einer Mutter nicht.“

Nun waren wir am Hotel angelangt und Weletsky verabschiedete sich mit der Bemerkung: „Ich vermute, meine Neffen Sascha und Boris werden noch heute abend bei euch vorsprechen. Vielleicht kannst du, lieber Lenoz, noch ein bisschen zu mir kommen, wenn du von der Reise nicht allzu ermüdet bist? Morgen früh besucht dich natürlich meine Frau, du reizende, kleine Amerikanerin.“ Damit gab er Helene nochmals einen Kuß und fuhr fort.

Uns führte man in eine sehr schöne ineinandergehende Wohnung mit Aussicht auf den Michael Strauß.

Daß wir in Weletskys Wagen angefahren und Amerikaner waren, verlieh uns, im Verein mit den zahlreichen großen Koffern der gnädigen Frau, unbeschränktes Ansehen im Hotel.

Diese Koffer wurden dann auch in einem luxuriös ausgestatteten Schlafgemach untergebracht, das auf der einen Seite unsres Empfangszimmers lag, während ein zweites Schlafzimmer, das von der andern Seite in den Salon führte, für mich und mein Gepäck bestimmt zu sein schien.

Als Frau Gaines dies sah, bemerkte sie, während sie nachlässig Schuba und Pelz abwarf: „Du mußt mich für eine halbe Stunde entschuldigen, lieber Arthur;

meine Koffer sind hier. Ich gehe ins andere Zimmer und suche den Eisenbahnstaub loszuwerden; vielleicht wäre es ratsam, wenn du es ebenso machtest, denn der Ruß kleidet dich auch nicht besonders.“

Damit deutete sie nach der andern Seite des Zimmers, machte mir eine feierliche Verbeugung, lachte ein wenig über mein Aussehen, das allerdings etwas schmutzig war und verschwand.

Da ich ihren Rat für gut hielt, befolgte ich ihn.

Nach etwa einer halben Stunde trat ich im Gesellschaftsanzug eines amerikanischen Gentleman — meine noch ganz aufrechte, kriegerische Gestalt nimmt sich, Gott sei Dank, auch heute noch gut darin aus — in das prächtige Empfangszimmer, wo für uns beide gedeckt wurde.

„Legen Sie nur gleich drei Bedecke auf,“ sagte ich rasch.

„Warum drei?“ ertönte es aus dem andern Zimmer herüber, dessen Tür sich eben öffnete. Nun erschien Frau Gaines, funkelnde Diamanten an den weißen entblößten Armen, um Nacken und Schultern, in einem Kleid, das mehr für ein junges Mädchen als für eine Frau geeignet schien, denn es bestand aus einem weißen, leichten Stoff, der sich so an sie anschmiegte und ihre Formen so plastisch hervorhob, daß sie aussah wie eine Statue.

„Wen erwartest du denn?“ rief sie, während sie rasch eintrat und auf mich zuschritt.

„Dick natürlich, ich will eben gehen und ihn holen.“

„Ah,“ sagte die Dame, indem sie mit einer Spange spielte, die den runden Arm umschloß. „wie wär's denn, wenn wir Dick noch eine oder zwei Stunden warten ließen?“

„Vielleicht wäre das ein guter Gedanke; Dick ist ein recht ungezogener Junge und hat Strafe verdient!“ stimmte ich lachend bei, glücklich über diese Mahlzeit unter vier

Augen — noch glücklicher aber darüber, daß sie es so wünschte.

Plötzlich schreckte ich zusammen: sie wandte sich an den Kellner und sagte: „Ich erwarte Briefe hier vorzufinden. Bringen Sie mir, was für Frau Arthur Lenoz eingelaufen ist.“

Als der Mann unter ehrerbietigen Verbeugungen das Zimmer verlassen hatte, konnte ich meinen Aerger darüber, daß sie sich beständig den Namen meiner Frau annahmte, nicht länger unterdrücken.

„Sie spielen Ihre Rolle gut, nur zu gut,“ sagte ich streng; „Sie haben sogar Lauras Namen angenommen und sind nun mit den Verwandten meiner Tochter als meine Frau bekannt geworden. Die Sache muß ein Ende nehmen und zwar sofort. Ich weiß, es wird dem armen Dick sehr schwer fallen, denn natürlich wird sich ein kleiner Skandal und viel Klatsch an Ihren Namen heften und für mich wird ein sehr unangenehmes Wiedersehen mit meiner Tochter, vielleicht auch mit meiner Frau daraus erwachsen, aber ehe eine Stunde um ist, gehe ich und treibe Dick auf, dann werde ich ihm sagen, wie ich Ihnen an der Grenze aus der Patsche geholfen und daß Sie sich hier selbst in eine noch schlimmere gebracht haben. Vielleicht verzeiht er uns, wenn das Essen recht gut ist.“

Dann blickte ich mich um in dem reichen Gemach, betrachtete den Tisch mit den hellen Wachskerzen, dem blühenden Krystall und dem schneeigen Damast nad rief mit spöttischem Lachen: „Was würde Dick Gaines dazu sagen?“

Doch erstaunt hielt ich inne. Der Kellner hatte ihr einen Brief gebracht — einen an meine Frau überschriebenen Brief. Sie erbrach ihn hastig, warf einen Blick darauf und drehte sich dann nach mir um. Ich blickte in ihr Gesicht und der letzte Scherz, den ich in meinem Leben über Dick Gaines gemacht habe, erstarb mir auf den Lippen.

(Fortf. folgt.)

W i l d b a d.

Bekanntmachung.

Die feuerwehrgenötigten Einwohner, soweit sie bei der freiwilligen Feuerwehr noch nicht eingestellt sind, werden aufgefordert, sich

spätestens bis 31. März d. J.

bei dem Feuerwehrronmando zu melden, widrigenfalls sie die für den Nichteintritt festgesetzte Jahresabgabe zur Feuerlöschkasse zu bezahlen haben.

Den 10. März 1905.

Stadtschultheißenamt:

A. B. Bacherer.

Württemberg. Kredit-Verein.

Es wird auf den am 15. und 25. Februar veröffentlichten Aufruf hingewiesen, wonach die Frist zur Abstemmung

unserer 4%igen Schuldverschreibungen auf 3 1/2 Prozent am

25. März ds. Js. abläuft.

Stuttgart, 11. März 1905.

Namens des Vorstandes

die Direktion: Tafel.

Wünsche zur Stadtschultheißen-Wahl.

1) Wir wünschen, daß aus der Wahl des Gemeinde-Vorstandes keine politische Parteifrage gemacht wird.

2) Wir wünschen uns einen Mann von absoluter Unparteilichkeit, frei von allen Rücksichten auf Parteien, Kliquen und Anhänge irgend welcher Art; wir wünschen keine Begünstigung nach irgend einer Seite, sondern gleiches Recht für alle.

3) Wir wünschen uns einen Mann, der, ausgestattet mit den nötigen Fähigkeiten und Eigenschaften völlig unbefangenen und vorurteilsfrei an die Einwohnerschaft und an die örtlichen Verhältnisse herantritt und sich darein einarbeitet.

Es liegt darin der Vorteil, daß auch neue Gesichtspunkte sich austun können.

Vor Neuerungen, welche unsren örtlichen Verhältnissen unzutraglich wären, schützen uns ja die bürgerlichen Collegien mit ihrer Erfahrung und Kenntnis der einschlägigen Verhältnisse.

4) Wir wünschen uns einen Mann, der die Wählerschaft nicht im einzelnen kennt, damit nicht nach der Wahl eine Spannung zwischen dem Gewählten und einem Teil der Bürgerschaft entsteht, welche der friedlichen Entwicklung des bürgerlichen Lebens hinderlich ist.

5) Der oberste Gesichtspunkt ist, neben den Fragen des bürgerlichen Lebens, die gedeihliche Fortentwicklung und die vornehme Repräsentation unsres Kurorts im Zusammenwirken mit der Königl. Badverwaltung. Dabei weisen wir auf den Aufschwung unsrer Nachbarstädte Calw und besonders Freudenstadt unter ihren der Beamtenlaufbahn entnommenen Gemeindevorständen nachdrücklich hin.

6) Bestehende alte Rechte der Bürgerschaft, wie in erster Linie unsre Bürgernutzung, dürfen selbstverständlich nicht ange- tastet werden.

Viele Wähler.

K. Forstamt Meistern in
Wildbad.
**Stangen- u. Brenn-
holz-Verkauf**

am **Donnerstag den 23. März**
vorm. 9 Uhr

in Wildbad auf dem Rathaus
aus Abt. 20 Mittlerer Rauber-
berg, 22 Hinterer Niesenstein, 28
Hintere Waldhütte.

Km.: Buchen 103 Scheiter, 69
Prügel, 434 Ausschuß,
160 Anbruch, 34 Reis-
prügel, Nadelholz 7 Schei-
ter, 24 Prügel, 86 Aus-
schuß, 165 Anbruch, 21
Reisprügel.

Aus Abt. 20:
Bauftangen 6 I. 24 II.
Hagftangen 39 II. 44. III.
Hopftangen 41 II.
Reisftangen 12 IV. 30 V.

Auf. 1. Oktober

ist im Hause Hauptstraße 75 ein
Laden mit Nebenzimmer, so-
wie eine Wohnung im 1. Stod,
5 Zimmer mit reichlichem Zube-
hör, womöglich beides zusammen,

zu vermieten.

Näheres bei

Anna Eisele.

Die tit. Sammler von ab-
geschnittenen

Cigarrenspitzen,

sowie **Staniol**

(als Flaschenkapseln etc.) werden
erfucht, solches bei Hrn. Schnei-
dermeister Schulmeister oder Uhr-
macher Hieber frdl. abgeben
zu wollen.

**Zu jeder
Jahreszeit**

kann sich Jedermann einen vor-
züglichen gesunden und billigen
Hauttrank bereiten mit

**J. Schraders Mostsubstanzen
in Extractform**

v. J. Schrader, Pönnisch-Statgart.

Das Beste, was zu diesem Zwecke
geliefert werden kann. Das Liter
Getränk kommt auf ca. 7 Pfg.
Borrätig in Vork. zu 150 und
50 Liter bei: **Devol in Wild-
bad:** Drogerie von **Anton
Seinen.** Neuenbürg: Apo-
theker **Bohenhard.**

Waldpflanzen

amentlich schöne verschulte

Rottannen u. Forchen,

sowie alle anderen

Nadel- u. Laubholzpflanzen

empfeht die Forstbaumschule und Samenhandlung von

Chr. Geigle

in Nagold.

Telephon Nr. 33.

S. Model = **Frühjahr 1905** =

gegr. 1836

Karlsruhe i. B.

Auf sämtl. Preise
gewähre einen Kas-
sen-Skonto von **5%**

Die Neuheiten

in Seidenstoffen, Kleiderstoffen,

Blusenstoffen,

Damen- u. Kinder-Konfektion

sind in grosser Auswahl eingetroffen.

Muster sowie Aufträge von 20 Mk. an franko.

Empfehle mein großes Lager in
Bürsten- u. Pinselwaren
Kleiderbürsten von 40
Pfg. an
**Samperie- und Gläser-
bürsten**

Maler- u. Gipserpinsel,
Staub- und Handbesen
Strupfer von 20 Pfg. an,

Wischbürsten,
Pferdebürsten,
Teppichbesen,

sowie alle in dieses Fach ein-
schlagenden Artikel.

D. Treiber.
König-Karlstr.

Sehirne • • • **Sehirne**

in **Seide** und **Halbseide** für **Damen** und **Herrn**, sowie für

Konfirmanden

billigt, ferner

Hosenträger, Kragen- u. Manschettenknöpfe

mit **10 Prozent Rabatt.**

Es empfiehlt sich bestens

Chr. Schmid, Friseur

71 König-Karlstr. 71.

— **Große** —
Massen-Möbel-Versteigerung.

Wegen gänzlicher Umgestaltung meiner Magazine und
Musterzimmer versteigere bis 20. März folgende Gegenstände:
Cirka **130** aus den besten Stoffen und Materialen selbstange-
fertigte **Sofas** aller Art, **20** **Salongarnituren** prima
Ausführung, **10** **Chaiselongues**, **10** **Fauteuils**, **Puffs**,
40 **moderne eichene Buffets**, **20** **komplette Salons**
aller Art, **20** **Schlafzimmer**, **1** **komplett. Herrenzimmer**,
Hausuhren, **Fische** aller Art, **400** **Stühle** aller Art,
Schreibtische, **Bücherschränke**, **Vorplatzmöbel**, **Tep-
piche**, **Dekorationen**, **Vorhänge** zc. zc. Sämtliche Sachen
sind **gediegener Ausführung** und eignen sich für jeden Ver-
brauch. Sachen, die nicht gleich mitgenommen werden können,
werden auf Wunsch eine zeitlang gelagert, auch wird in Zahl-
ungsbedingungen größtes Entgegenkommen gezeigt.

**Einzigartige, noch nie dagewesene und nie wie-
derkehrende Gelegenheit zum billigen Einkauf.**

G. Rommel

Möbelfabrik, Stuttgart
Gewerbekalle.

Albert Lipps, Wildbad

empfeht

schwarze wollene Kleiderstoffe
farbige Kleiderstoffe

**in wollen, halbwollen und baumwollen bei großer Aus-
wahl in allen Preislagen,**

Unterrockstoffe, Flanelle u. s. w.
und bittet um geneigten Zuspruch. — In hocheleganten

Damenkleiderstoffen

für die **Frühjahrs- und Sommer-Saison** steht eine reich-
haltige gut sortierte Musterkollektion jederzeit gerne zu Diensten.

Visiten-Karten

in eleganter Ausführung
liefert billigt

A. Wildbrett's
Buchdruckerei.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Wildbrett in Wildbad.